



„Herzklopfen“

Sexualpädagogische Konzeption der evangelischen und „Frauen beraten“ Schwangerenberatungsstellen in Bayern

Inhalt

1. Über Sexualität und Pädagogik
2. Zielgruppe
3. Zielsetzung
4. Themenspektrum
5. Methoden
6. Gesetzliche Grundlagen

1. Über Sexualität und Pädagogik

Über Sexualität ...

Sexualität ist ein existenzielles Grundbedürfnis des Menschen und ein wesentlicher Aspekt der menschlichen Identität und Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist Ausdruck eines individuellen Prozesses, der beeinflusst wird vom jeweiligen kulturellen und sozialen Hintergrund.

Sie ist Lebensenergie und findet ihren Ausdruck in Liebe, Zärtlichkeit, Lust und Freude. Diese Bedürfnisse und Fähigkeiten gehören zum Menschsein und begleiten ihn in unterschiedlicher Intensität ein Leben lang. Sexualität ist immer da.

Besonders im Kindes- und Jugendalter stellt Sexualität eine wichtige Entwicklungsaufgabe dar. Die Mitarbeiterinnen der Evangelischen und „Frauen beraten“ Schwangerenberatungsstellen unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, indem sie mit ihnen offen über Liebe, Partnerschaft und Sexualität sprechen und Raum geben für Fragen.

... und Pädagogik

Sexualpädagogik hat eine präventive Dimension. Sie ermutigt zu einer selbstverantwortlichen Haltung.

Sexualpädagogik tritt dafür ein, dass Menschen ihre eigenen Formen der Lebensgestaltung, ihre Partnerbeziehung sowie ihre Art der Befriedigung ihrer sexuellen Wünsche leben können solange sie nicht anderen schaden. Leitbilder sind Offenheit, Respekt, Fürsorglichkeit und Toleranz.

Sexualpädagogik ist Wissensvermittlung. Informationen über körperliche Vorgänge tragen zur Orientierung bei. Sie sensibilisiert und bestätigt Kinder und Jugendliche darin, ihre Gefühle wahr und ernst zu nehmen.

Sexualpädagogik trägt zur Findung und Stärkung der Geschlechtsidentität bei. Sie beinhaltet geschlechtsspezifische Angebote für Jungen und Mädchen. So kann einerseits die Identität mit dem eigenen Geschlecht entwickelt und andererseits die Auseinandersetzung und der Dialog mit dem anderen Geschlecht gefördert werden.

2. Zielgruppen

Unser sexualpädagogisches Angebot richtet sich vor allem an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch an Eltern und Multiplikatoren in Sozialpädagogik und Bildungsarbeit. Zielgruppen sind:

- Schüler*innen der unterschiedlichen Schultypen sowie berufsbildenden Schulen
- Jugendliche in Konfirmandengruppen, Jugendverbänden, Jugendgruppen, Berufsbildungsmaßnahmen, Heimen der Erziehungshilfe und Jugendwohnheimen
- Eltern

- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Schulen, Kindertageseinrichtungen, kirchlichen Einrichtungen und der Jugendarbeit

3. Ziele

Damit unsere Arbeit mit Kinder und Jugendlichen ein ergänzender Baustein zur Sexualerziehung in der Schule, dem Elternhaus o.ä. sein kann, ist es wichtig, sich gemeinsamer Ziele zu vergewissern und sich über thematische Schwerpunkte abzustimmen, damit verschiedene Elemente und Aspekte sich ergänzen.

Ergänzende Sexualpädagogik ist mehr als Aufklärung. Wir möchten das Selbstvertrauen und die Beziehungskompetenz junger Menschen fördern. So können sie Sexualität lebensbejahend und lustvoll, angstfrei und respektvoll, sich selbst und den anderen wertschätzend erleben.

Dazu gehört, dass

- Kinder und Jugendliche mit den Vorgängen ihres Körpers vertraut sind
- Mädchen und Jungen ihre Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken und sich gegenseitig darin ernst nehmen
- Kinder und Jugendliche selbstbewusst die ihnen wichtigen Werte wie Vertrauen, Treue, Verantwortung und Partnerschaftlichkeit in ihre Beziehungen einbringen
- sie zu einer selbstbestimmten und verantwortlichen Gestaltung von Sexualität finden
- Jungen und Mädchen den Wert und die Würde des menschlichen Lebens von Anfang an achten
- Methoden der Empfängnisregelung und ihre Wirkungsweise bekannt sind
- ungewollte Schwangerschaften vermieden werden

4. Themen

Auswahl der Themen und Inhalte richtet sich u.a. nach Alter und Geschlecht. Dabei wird den Wünschen der Jugendlichen selbst sowie den Wünschen ihrer Lehrer, Gruppenleiter sowie evtl. ihrer Eltern hohe Bedeutung zugemessen. Aus diesem Grund geht jeder Veranstaltung ein Informationsgespräch mit den anfragenden Verantwortlichen zur Abklärung der thematischen Inhalte und des organisatorischen Rahmens voraus. Unsere Themen für die sexualpädagogischen Angebote sind:

- **Vom Mädchen zur Frau, vom Jungen zum Mann**
 - den eigenen Körper wahrnehmen
 - das Erleben der eigenen körperlichen Entwicklung zur Sprache bringen
 - Körperlichkeit und Schönheitsideale
 - die weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane
 - biologische Fruchtbarkeit der Frau und des Mannes

- **Selbstfindung – Identitätsentwicklung**
 - die eigene und vorgegebene Geschlechterrolle sowie unterschiedliche sexuelle Orientierungen wahrnehmen und sich mit ihnen auseinandersetzen
- **Freundschaft / Liebe / Partnerschaft**
 - gemeinsam über eigene Wünsche, Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen sprechen und die der anderen wahrnehmen
 - Auseinandersetzung im Umgang mit unterschiedlichen Vorstellungen in Partnerschaft und Sexualität
- **Methoden der Empfängnisregelung und Familienplanung**
 - Sachinformation und persönliche Auseinandersetzung
 - Reflexion vor allem im Hinblick auf Partnerschaftlichkeit, Sicherheit, Wirkungsweise und Nebenwirkungen
- **Schwangerschaft und Geburt**
 - vorgeburtliche Entwicklung
 - Veränderungen im Leben der Frau, des Partners und des Paares
 - ungewollte Schwangerschaft
- **Wertvorstellungen von Partnerschaft und Sexualität in anderen Kulturen**
 - Fremdes wahrnehmen, verstehen und eigene Wertvorstellungen in den Dialog einbringen
 - von einander lernen
- **Sexualität und Sprache**
 - Sensibler Umgang mit Sprache und Sprachlosigkeit
 - Männersprache und Frauensprache
- **Geschlechtskrankheiten und Aids**
 - Information, Auseinandersetzung und Vorsorge

5. Methoden

Die angewandten Methoden orientieren sich an Alter, Entwicklungsstand und Zusammensetzung der jeweiligen Gruppe. Weiterhin berücksichtigen wir den Arbeitsauftrag sowie die örtlichen Gegebenheiten.

Unsere Methoden sind:

- Arbeit im Plenum
- Halbgruppen
- Kleingruppen (geschlechtsgemischt und geschlechtsgetrennt)
- Einzelarbeit und Paararbeit

unter Einsatz von Anschauungsmaterial, Printmedien, audiovisuelle Medien, Moderationstechniken, Rollenspiel und Spiele.

6. Gesetzliche Grundlagen

Unser Auftrag für sexualpädagogische Arbeit leiten wir als Beratungsstellen des Diakonischen Werkes Bayern von Art. 3 Abs. 3 des Gesetzes über die Schwangerenberatung (Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz - BaySchwBerG) vom 9. August 1996 ab.

Die rechtlichen Grundlagen des Arbeitsauftrages ergeben sich für uns aus:

- § 2 Abs. 1 und 2 des Gesetzes zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz - SchKG) vom 21. August 1995, der Beratung, Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung umfasst.
- Art. 5 Abs. 1 und 2 des Gesetzes über die Schwangerenberatung (Bayer. Schwangerenberatungsgesetz - BaySchwBerG) vom 9. August 1996, der Prävention, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet.

Weitere rechtliche Grundlagen für die Zusammenarbeit mit Schulen finden sich in:

- Art. 48 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) vom 31. Mai 2002, geändert durch das Gesetz vom 24. Dezember 2002 „Familien und Sexualerziehung“
 - den Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen vom Dezember 2016
 - den Richtlinien für die AIDS-Prävention an den bayerischen Schulen vom 15. März 1989, geändert am 30. August 1989.

Das vorliegende sexualpädagogische Konzept wurde im Jahr 2006 vom Arbeitskreis „Sexualpädagogik“ des Diakonischen Werkes Bayern e.V. erstellt.